



Innovation made in Hessen – Rahmenbedingungen für hessische Startups verbessern

Vorschläge für die Legislaturperiode 2023 – 2028

Mit seiner starken Bildungslandschaft bringt Hessen eine zentrale Voraussetzung für erfolgreiche Startup-Gründungen mit. Rund 7% der Startups im Deutschen Startup Monitor 2022 stammen aus Hessen – damit liegt der Rücklauf relativ zur Bevölkerung vor anderen Flächenländern wie Bayern oder NRW. Insbesondere die Rhein-Main-Region zeichnet sich durch eine hohe Startup-Konzentration aus.

Mit Frankfurt am Main und Darmstadt haben sich zwei Leuchttürme mit eigenen Profilen entwickelt. Während Frankfurt durch seine starke FinTech-Szene geprägt ist, zeichnet sich Darmstadt durch den erfolgreichen Transfer von Forschung in die unternehmerische Praxis aus. (Quelle: Hessen Startup Monitor 2021)

Trotz des positiven Trends der letzten Jahre bestehen für das hessische Startup-Ökosystem aktuell noch Herausforderungen, so z.B. im Bereich Finanzierung, aber auch bei der Gewinnung von internationalen Fachkräften.

Als Landesgruppe Hessen des Startup-Verbandes ist es unser Ziel, die Strahlkraft und den Erfolg des hessischen Startup-Ökosystems weiter auszubauen. Anlässlich der hessischen Landtagswahlen 2023 haben wir die wichtigsten Themen gesammelt, die wir in Hessen in den kommenden Jahren vorantreiben wollen:

Finanzierung – Zugang zu Venture Kapital verbessern

Kooperation – Synergien durch länderübergreifende Strukturen ausbauen

Fachkräfte – Startups bei der Talentgewinnung- und bindung unterstützen

Ausgründungen – Potenziale der starken Bildungslandschaft stärker heben

Innovative Verwaltung – Startups bei öffentlichen Aufträgen berücksichtigen und Ausbau einer modernen und digitalen Verwaltung vorantreiben

Diversität – das hessische Startup-Ökosystem als Abbild der vielfältigen Gesellschaft

Nachhaltigkeit – Startups als Innovationstreiber der nachhaltigen Entwicklung fördern

Finanzierung – Zugang zu Venture Kapital verbessern

Beim Thema Kapital, insb. Venture Kapital hat Hessen Nachholbedarf, auch im Vergleich mit anderen Bundesländern. Entsprechend ist die Zufriedenheit in Bezug auf den Zugang zu Kapital mit 17,4 % gegenüber dem Bundesdurchschnitt von 30% gering ausgeprägt (Quelle: [Hessen Startup Monitor 2021](#)). Während die Region über eine starke Business-Angel-Landschaft verfügt, ist insbesondere der Bereich Venture Capital noch ausbaufähig. Durch Impulse zur besseren Vernetzung mit Investor*innen und einer Steigerung der Sichtbarkeit kann das Ökosystem gezielt weiterentwickelt werden. Das ist auch für die Stärkung der Innovationskraft der etablierten Wirtschaft enorm wichtig, die gerade in Hessen besonders häufig mit Startups kooperiert.

Mit Programmen, wie dem Hessen Ideen Stipendium, Hessen-Mikrodarlehen/Mirkocrowd, Futury Venture Fonds sowie Hessen-Kapital I und III, bietet Hessen bereits verschiedene Finanzierungs- und Beteiligungsprogramme an, die sich speziell an Gründer*innen richten. Vergleichbar mit der Investitions- und Strukturbank (ISB) in Rheinland-Pfalz sollten jedoch insbesondere staatlich mitfinanzierte Eigenkapitalfonds weiter ausgebaut werden. Eine Ko-Finanzierung durch die öffentliche und private Hand halten wir in diesem Zusammenhang für besonders erfolgsversprechend.

Staatliche Förderprozesse erweisen sich in der Praxis häufig als sehr aufwendig und ressourcenintensiv. Hier wären eine Beschleunigung, Digitalisierung und Entbürokratisierung wichtig.

Kooperation – Synergien durch länderübergreifende Strukturen ausbauen

In Hessen haben sich insbesondere in der Region Rhein-Main-Neckar länderübergreifende Startup-Ökosysteme entwickelt, die bundes- und europaweite Strahlkraft haben. Das erleichtert vielen Startups die Möglichkeit Investor*innen zu gewinnen, Kooperationen mit der etablierten Wirtschaft einzugehen und Startups und Fachkräfte anzuziehen. Auf der anderen Seite führen länderspezifische Vorgaben immer wieder zu Herausforderungen.

So gibt es Förderrichtlinien, die die Ländergrenzen zu "Unmöglichmachern" für Startups erklären und somit das Potenzial der Rhein-Main-Neckar-Region übergehen. Auch Wagniskapitalgeber aus dem Ausland könnten von den Mehrfachstrukturen aufgrund von länderspezifischen Vorgaben abgeschreckt werden. Wir halten eine enge Kooperation und Abstimmung mit Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz daher für sehr wichtig, um Kohärenz

sicherzustellen. Regionale Aktivitäten und Matchmaking-Events für Startups sollten z.B., wo sinnvoll, länderübergreifend gestaltet werden. Auch den Aufbau eines länderübergreifenden Startup-Boards mit Vertreter*innen aller Bundesländer des Dreiländerecks halten wir für zielführend.

Fachkräfte – Startups bei der Talentgewinnung– und Bindung unterstützen

In Deutschland fehlen gut ausgebildete und qualifizierte Fachkräfte. Zahlen des Bundesarbeitsministeriums belegen, dass es im 3. Quartal 2022 1,8 Millionen offene Stellen gab. Auch Startups in Hessen sind von diesem massiven Mangel an Arbeitskräften betroffen.

Eine Beschleunigung und Harmonisierung der Prozesse zur Einstellung ausländischer Fachkräfte in Hessen ist daher entscheidend für den Erhalt und das Wachstum der hessischen Wirtschaft. Wir begrüßen daher die laufende Novellierung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes auf Bundesebene. Wichtig ist dabei, besonders aus unserer Sicht, dass Hindernisse in den Verfahrensabläufen auf Ebene der zuständigen Behörden (Auslandsvertretungen, Ausländerbehörden usw.) adressiert und abgebaut werden. Denn dort hakt es aktuell bei der Umsetzung der beschleunigten Verfahren am meisten. Auch für eine Vereinfachung des Prozesses für den Nachzug von Ehegatten und Partner*innen von internationalen Fachkräften sollte sich das Land Hessen auf Bundesebene einsetzen. Denn dies ist entscheidend, um Fachkräfte auch langfristig halten zu können.

Damit Startups ihren Mitarbeitenden attraktive Konditionen bieten können, bedarf es auch dringend einer Änderung der Rahmenbedingungen für Mitarbeiterkapitalbeteiligungsprogramme. Entsprechende Gesetzesvorlagen werden aktuell in der Bundesregierung diskutiert. Insbesondere die Besteuerung ohne Liquiditätszufluss im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen sollte zukünftig vermieden werden.

Ausgründungen – Potenziale der starken Bildungslandschaft stärker heben

Trotz hoher Anzahl an wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Weltklassepatenten bleibt Deutschland insbesondere beim Transfer von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen weit hinter anderen führenden Ländern wie den USA zurück (Quelle: [Lakestar – The](#)

[European Financing Gap](#)). Hessen bringt hier mit seiner starken Bildungslandschaft die zentrale Voraussetzung für mehr Ausgründungen aus der Wissenschaft mit. An vielen hessischen Hochschulen wurden bereits Entrepreneurship-Lehrstühle oder -Programme geschaffen. Dies sollte noch weiter ausgebaut und an möglichst vielen Institutionen etabliert werden. Zudem gibt es bereits an vielen Hochschulen spezielle Anlauf- und Beratungsstellen sowie Inkubatoren. Hessen liegt zudem im Bundesvergleich bei den Informatik-Studierenden an der Spitze. Um dieses Potential noch weiter zu nutzen, sollte u.a. Gründungs-Knowhow und Kenntnisse der Ausgründungsprozesse stärker in den Lehrplänen, insbesondere von technischen Studiengängen verankert werden.

Auch die IP-Verwertungsprozesse sollten transparenter gemacht werden und anhand von Best Practices optimiert werden. Denn aktuell ist der Verhandlungsprozess zur Verwertung geistigen Eigentums in universitären Unternehmensgründungen häufig langwierig und komplex sowie mit hohen Kosten oder ungünstigen Konditionen für die Gründer*innen verbunden. Das „IP for Shares“-Modell der TU Darmstadt könnte als Best Practice Beispiel auch an anderen Hochschulen umgesetzt werden.

Programme, wie das kürzlich eröffnete KI-Innovationslabor in Darmstadt sind aus unserer Sicht sehr zu begrüßen. Denn dort erhalten Startups und Forschende Zugang zu einer KI-Hochleistungscomputerinfrastruktur und können so die Entwicklung von KI-Systemen- und Anwendungen vorantreiben.

Innovative Verwaltung – Startups bei öffentlichen Aufträgen berücksichtigen und Ausbau einer modernen und digitalen Verwaltung vorantreiben

Startups sind auf eine agile und digitale Verwaltung in besonderem Maße angewiesen. Denn es fehlt ihnen in der Regel an personellen und finanziellen Ressourcen für langwierige bürokratische Verfahren. Die Modernisierung und Beschleunigung bürokratischer Prozesse sollten daher unter Nachdruck vorangetrieben werden.

Der Deutsche Städte und Gemeindebund hat zuletzt Zahlen veröffentlicht, wonach in den nächsten 10 Jahren 30 Prozent des Personals im Öffentlichen Dienst der Kommunen in den Ruhestand gehen wird.¹ Eine Optimierung der Prozesse – u.a. auch durch eine effektive Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes – sowie die Einstellung von mehr und gut geschultem Personal in der öffentlichen Verwaltung halten wir daher für unabdingbar.

Darüber hinaus sollte eine Weiterentwicklung der Vergaberichtlinien geprüft werden, mit dem Ziel, junge und innovative Unternehmen stärker bei öffentlichen

Aufträgen zu berücksichtigen. Dies könnte insbesondere bei sogenannten Moonshot-Projekten dazu beitragen, dass Startups ihre hohe Innovationsfähigkeit noch stärker unter Beweis stellen können.

Diversität – das hessische Startup-Ökosystem als Abbild der vielfältigen Gesellschaft

Beim Gründerinnenanteil bewegt sich Hessen auf ähnlich niedrigem Niveau wie der Bundesdurchschnitt. Bundesweit liegt dieser bei ca. 20% (Quelle: [Female Founders Monitor 2022](#)). Eine Stärkung der Selbstständigkeit von Frauen ist nicht nur eine gesellschaftliche Notwendigkeit, sondern auch ein Gebot volkswirtschaftlicher Vernunft. Wir können uns schlicht nicht leisten, die Talente von Frauen als mögliche Gründerinnen und Investorinnen nicht zu fördern.

Um mehr Frauen die Möglichkeit des Gründens zu erleichtern, bedarf es auch Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Unternehmertum: dazu zählt der qualitative und quantitative Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie auf Bundesebene eine gründungsfreundlichere Ausgestaltung von Mutterschutz und Elterngeld.

Seit dem Jahr 2011 ist Hessen außerdem Mitglied der Initiative "Charta der Vielfalt", womit unter anderem folgende Selbstverpflichtung mit einhergeht: "Ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld schaffen, Wertschätzung der Mitarbeiter – unabhängig deren Alters, ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlechts, körperlicher und geistiger Fähigkeiten, Religion und sexueller Orientierung".

Das Land Hessen sollte hierbei eine aktive Umsetzungsstrategie entwickeln und vor allem diese zielstrebig verfolgen.

Nachhaltigkeit – Startups als Innovationstreiber der nachhaltigen Entwicklung fördern

Es gibt ein großes Potenzial in nachhaltigen Geschäftsideen von Startups, die sich an den Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen orientieren. Es birgt Lösungsansätze für die Herausforderungen in den Bereichen Klimawandel, Energie, Mobilität und demografischer Wandel.

Wir begrüßen die Einrichtung eines regelmäßigen Founders Forum for Sustainability für nachhaltige Startups in 2021. Darüber hinaus sollten auch spezielle Förderprogramme ausgeschrieben werden, die sich gezielt an grüne Startups richten. Auch in der Gründungsberatung an Hochschulen zeigen sich noch

Nachhaltigkeitslücken. Nachhaltigkeitsorientierte Gründungen sollten hier die nötigen Beratungsangebote erhalten. Darüber hinaus halten wir eine stärkere Integration von Nachhaltigkeitszielen im öffentlichen Beschaffungswesen für sinnvoll.

Unsere Ansprechpartner*innen in Hessen:



Stephanie Renda

Co-Founder, Moinland
GmbH



Michael Lukaszczyk

CEO & Co-Founder,
Hygraph GmbH

Anfragen an die Landesgruppe Hessen: [Mail](#)

Weitere Informationen zur Landesgruppe Hessen: [Website](#)

Kontakt zur Startup-Verband Geschäftsstelle Berlin:

Telefon: +49 30 65 77 14 34

Anfragen zu Politischen Themen:

Alexandra Ortloff

Teamleiterin Politik

alexandra.ortloff@startupverband.de

Allgemeine Anfragen zu den Landesgruppen:

Björn-Christian Ningel

Referent Ehrenamtsmanagement

bjorn.ningel@startupverband.de

Der Startup-Verband

Der Bundesverband Deutsche Startups e.V. ist die Stimme der Startups in Deutschland. Seit seiner Gründung 2012 vertritt der Verband die Startup-Interessen gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

In seinem Netzwerk mit mittlerweile 1.200 Mitgliedern schafft der Verband darüber hinaus einen Austausch zwischen Startups untereinander, aber auch zwischen Startups und etablierter Wirtschaft. Ziel des Startup-Verbandes ist es, Deutschland und Europa zu einem gründungsfreundlichen Standort zu machen, der Risikobereitschaft honoriert und den Pionier*innen unserer Zeit die besten Voraussetzungen bietet, um mit Innovationskraft erfolgreich zu sein.